

In 25 Jahren auf 25 Prozent

Die SVP Obwalden feierte ihren 25. Geburtstag. Dabei musste sie auf einen prominenten Gast verzichten.

Manuel Kaufmann

Zu Beginn erfuhren die Mitglieder und Freunde der SVP gleich einen Dämpfer. Der prominenteste Gast, alt Bundesrat Ueli Maurer, schaffte es nicht wie angekündigt, am 25-Jahr-Jubiläumsfest der SVP Obwalden teilzunehmen. «Ueli kann leider wegen des Wetters nicht hier sein», verkündete Kantonalpräsident Marcel Schelbert vor einem vollen Metzgersaal in Sarnen.

Dass Maurer gerne dabei gewesen wäre, legte die Präsentation der Parteigeschichte nahe, die Gründungsmitglied Christoph von Rotz und Albert Sigrist, der erste Parteipräsident, vortrugen. Als Präsident der SVP Schweiz war Ueli Maurer 1999 in der Krone bei der Gründung der zweitletzten SVP-Kantonalpartei anwesend. Albert Sigrist gestand, dass er damals als völlig Unerfahrener das Amt antrat. «Lehrbuch ist noch freundlich ausgedrückt.»

Frühe Erfolge trotz Ahnungslosigkeit

So hätte man auch «keine Ahnung von Parlament und so» ge-

habt, als man 2001 die Verfassungsinitiative «Reduktion der Regierungsmitglieder von sieben auf neu fünf» lancierte. «Wir wussten einfach, das sind zu viele», so Sigrist. Und prompt setzte sich die SVP durch und gewann die Abstimmung. Von Rotz und Sigrist bezeichneten diese als Grundstein. Danach habe man angefangen zu wachsen auf einen Wähleranteil von heute rund 25 Prozent.

Ein weiterer Meilenstein waren die Kantonsratswahlen 2002, als die SVP im ersten Anlauf sieben Sitze erobern konnte – wobei für diese sieben Kantonsräte keine einfache Zeit folgte. «Auf uns hat man nicht gewartet. Wir gingen unter», sagte Christoph von Rotz, der zu den ersten SVP-Kantonsräten in Obwalden gehörte und 2007 als erster SVP-Vertreter den einzigen Obwaldner Nationalratssitz eroberte. «Da war sogar ich sprachlos», so von Rotz.

Der Nationalratssitz ging aus Sicht der SVP 2011 wieder verloren, bevor er 2019 durch Monika Rüegger zurückgewonnen und 2023 verteidigt wurde. Am Jubiläumsanlass bedankte sich die



Gründungsmitglied Christoph von Rotz (links) und Albert Sigrist, der erste Kantonalpräsident. Bild: Manuel Kaufmann (Sarnen, 21. 6. 2024)

Engelbergerin noch einmal bei ihren Wählerinnen und Wählern. «Ich brauche euch, normale Leute, die wissen, wie man arbeitet und nicht nur in Bern die hohle Hand hinhalten.»

Eine interessante Anekdote erzählte Regierungsrat Daniel Wyler, der es 2018 als erster SVPler in die Obwaldner Regierung schaffte. Nachdem er 20 Jahre als parteilos Richter gearbeitet hätte, sei ein SVP-Ge-

meinderat aus Engelberg zu ihm gekommen und habe gesagt: «Genau solche Leute wie dich brauchen wir.» Woraufhin Wyler geantwortet hätte: «Sicher nicht bei der SVP.» Als Enkel eines SP- und eines CVP-Politikers und Sohn eines FDPLers hätte er gezwifelt, ob das bei der SVP gut käme, so Wyler. Schliesslich fühlte er sich aber wohl, denn: «Jeder darf hier zu seiner Meinung stehen und niemand geht mit einer

vorgefertigten Meinung in eine Diskussion.»

Das Jubiläum nutzte die Kantonalpartei, um drei Kantonsräte zu verabschieden. Christoph von Rotz und Peter Seiler können aufgrund der Amtszeitbeschränkung nicht mehr weitermachen und auch Fraktionschef Ivo Herzog tritt ab. Danach kam es noch zu einer musikalischen Neuheit. Das Trio Unterwalden und das Trio St. Jakob gaben gemeinsam einige Stücke zum Besten.

Zum letzten Programm-Punkt schnappte sich Markus Somm, Chefredaktor des «Neubelpalper», das Mikrofon. Obwohl er selber bei der FDP sei, erachte er die SVP als ganz wichtige Partei. «Die meisten Leute bei der SVP wissen, was ein Shitstorm ist, und brechen dabei nicht mehr zusammen.» In seinem Rückblick auf die Geschichte der Schweiz strich er die Freiheit hervor, die besonders in der Innerschweiz seit über 700 Jahren beispiellos stark ausgelebt werde. Schliesslich gratulierte auch Markus Somm der SVP Obwalden zum 25-Jahr-Jubiläum.

Schäden waren gravierender

Bürgenstock Juli 2019: Der Hammetschwand-Lift, Europas höchster Außenlift mit einer Länge von 1132 Metern, muss den Betrieb einstellen. Als Grund gaben die Bürgenstock Hotels AG damals die Sicherheit an. Bei Routinekontrollen sei festgestellt worden, dass eine neue Bestandsaufnahme der Verankerung des Liftgerüsts im Felsen nötig sei, hiess es damals. Gewusst habe man dies seit 2017. Die Verankerungen wurden daraufhin verstärkt, der Lift war deswegen ein Jahr lang ausser Betrieb.

Nun zeigen Recherchen von SRF, wie gravierend diese Schäden offenbar waren. Der Schlussbericht zur Sanierung enthüllt, dass die Ankerstangen, die den Lift im Felsen fixieren, nahezu durchgerostet waren. Die Sanierung umfasste Verstärkungen des Stahlgerüsts und neue rostfreie Ankerstäbe, was rund 700000 Franken kostete. Im Bericht heisst es, an der Verankerung von 1903 seien «massive Querschnittsverluste im Baugrundbereich» ersichtlich gewesen. Auch seien Stützen «erheblich» angerostet gewesen.

Ingenieurbüro hielt Lift für unsicher

Recherchen zeigen weiter, dass ein Ingenieurbüro den Auftrag wegen mangelnden Vertrauens zur Auftraggeberin, der Hammetschwand-Lift AG, die zum Bürgenstock Resort gehört, kündigte. Das Büro habe gemäss dem Bericht den Lift nicht als sicher beurteilt und das Haftungsrisiko übernehmen können, da der Bereich rund um die Ankerstangen nicht untersucht worden war. Zudem fehlten wichtige Pläne. Das Bürgenstock-Resort weist gegenüber SRF die Vorwürfe zurück und betont, dass der Lift stets sicher gewesen sei und regelmässigen Kontrollen unterliege.

Der Hammetschwand-Lift ist eine beliebte Attraktion für Touristen und Einheimische. Befördert werden jährlich etwa 40000 Gäste. Eine Fahrt kostet 15 Franken.

Auch ein anderes Dossier liegt auf dem Bürgenstock in Argen: Das Bergrestaurant Hammetschwand, das sich in unmittelbarer Nähe zum Lift befindet, bleibt bis auf weiteres geschlossen, wie Mitte März bekannt wurde. Die Gründe dafür sind laut Pächter Alois Amstalden langjährige Rechtsstreitigkeiten und Differenzen mit der Vermieterin, der Bürgenstock Hotels AG, die nicht beigelegt werden konnten. Das Restaurant war in den letzten fünf Jahren infolge des Liftausfalls und der Felssicherungsarbeiten nur eingeschränkt geöffnet gewesen. Deshalb ist laut Amstalden ein wirtschaftlicher Betrieb nicht möglich.

René Meier

«Demnächst» auf der Agendaseite

Einträge unter der Rubrik «Demnächst» finden Sie neu auf der Agendaseite in dieser Zeitungsausgabe.

Triumphale Zieleinfahrt an der Sportmittelschule

Ob Matura, Fähigkeitszeugnis oder Berufsattest: In Engelberg gab es 29 Gründe zur Feier.

Ruedi Wechsler

Mit der Ouvertüre «Goldfinger» von James Bond, des Trompetenduos Julian Emmenegger und Silvan Lauber stieg die Spannung und es knisterte im Gebälk des Barocksals im Kloster Engelberg. Schulleiter Björn Infanger begrüsste strahlende Gesichter zur Maturafeier und betonte: «Die Metamorphose zur Reife habt ihr hinter euch – flattert aus der Schule. Fliegt raus in die Welt, verfolgt eure Karriere und stellt euch die Frage, wer ihr seid und wer ihr sein wollt. Lernt weiter, übernimmt Verantwortung und handelt nach sokratischem Optimismus. Wer weiß, was gut ist und recht ist, handelt dabei danach.»

Regierungsrat Christian Schäli, verglich den langen Weg mit steilen Etappen, ruhigeren Phasen und einer gloriosen Zielfeier an der Feier mit der Tour de Suisse. Diese Sportveranstaltung sei doch das perfekte Beispiel für den heutigen Tag. «Vor ein paar Jahren wart ihr am Start eine bunte Gruppe von Individuen. Jeder und jede mit eigenen Zielen, Ängsten und Hoffnungen. Doch ihr habt euch zusammengeschlossen, um gemeinsam zu lernen und zu wachsen», so Schäli. Schnell hätten die Schülerinnen und Schüler den Windschatten kennengelernt und im Peloton vom Windschatten des andern profitiert. Der Energieaufwand im Peloton sei viel kleiner als «draussen» im Wind.

Mit der Matura, dem EFZ oder EBA seien die mentalen und physischen Muskeln ge-



Die Maturae, Maturi, EFZ- und EBA-Absolventen 2024 der Sportmittelschule Engelberg.

Bild: Ruedi Wechsler (Engelberg, 21. 6. 2024)

stärkt, sagte Christian Schäli und ergänzte: «Ihr habt die Basis geschaffen, die genutzt werden muss. Fordert Sie sich und die nächsten Berge heraus, damit auch eine Tour de France oder die Vuelta möglich werden. Ihr habt die Gesellschaftsreife oder aber das Fähigkeitszeugnis erlangt.» Das sei Beweis genug, dem Druck standzuhalten oder ihn sogar in Muskelmasse umzuwandeln. Jetzt gelte es, die erworbenen Fähigkeiten zu nutzen und sich an das nächste Monument zu wagen. «Werden Sie selber für andere Teil des Pelotons, das andern Windschatten gibt und diese beflügelt», ermunterte Schäli die Schulabgänger 2024. Danach schritt er zum Highlight des Abends und überreichte die Fähigkeitszeugnisse.

Sie holten den besten Abschluss

— **Zoe Felder (1. Rang, Note 5,65):** «Ich habe gute Noten erwartet. Sprachen und Biologie liegen mir besonders gut. Im ersten Jahr hatte ich anfangs mit Heimweh zu kämpfen. Ich lernte schnell gute Freunde kennen und wir verstanden uns von Beginn weg super untereinander. Wegen gesundheitlicher Probleme muss ich im Leistungssport Langlauf kürzertreten. Ich beginne nun in Lausanne mit dem Studium Forensik.»

— **Kim Meyer (2. Rang, Note 5,46):** «Ich bin in Lungern aufgewachsen und wollte unbedingt das Gymnasium in Engelberg absolvieren, weil ich hier die besten Bedingungen vorfand, Schule

und Sport unter einen Hut zu bringen. Slalom ist meine Lieblingsdisziplin und Mikaela Shiffrin mein grosses Vorbild. Mittelfristig will ich in ein Swiss-Ski-Kader und längerfristig in den

Weltcup. Den Zusammenhalt fand ich sehr gut, obwohl wir ständig unterwegs waren. Das machte es speziell und Sport und Schule brachten viel Abwechslung. Künftig widme ich mich

dem Skirennsport und beginne ein Fernstudium in Geschichte.»

— **Julian Emmenegger (3. Rang, Note 5,04):** «Ich bin so froh, glücklich und erleichtert, dass ich es nach vier Jahren geschafft habe. Heute Morgen kämpfte ich noch mit grosser Nervosität, weil ein Musikauftritt bevorstand. Meine grosse Stärke ist die Lockerheit, aber die Sprachqualitäten waren nicht überragend. Das Swiss-Ski-Kader Langlauf und künftige Grossanlässe sind ganz grosse persönliche Ziele. Ich freue mich enorm, dass ich in der nächsten Saison als Profisportler unterwegs sein darf.»

Alle Absolventinnen und Absolventen

Matura: Luana Bösch, Julian Emmenegger, Zoe Felder, Mira Horvath, Remo Imhof, Dinah Kellner, Juri Kesseli, Silvan Lauber, Nick Lötscher, Kim Meyer, Elyne Mooser, David Niederberger, Elenny Rhyner, Nick Rickenbach, Andrina Salis, Jakob Sirenko, Sven Niklas Stoller, Eliane Stössel und Yanick Wasser.
EFZ: Chiara Arnet, Flavia Baumgartner, Fabian Bösch, Jeremy Bucher, Tina Dugar, Eliot Golay, Kim Gubser, Kaspar Kellerhals (EBA), Jasmin Mathis und Florian Vogt.